

# *Das Sonnengeheimnis*

Bilderbuch von Max Bolliger / Verena Pavoni

AT Verlag / ISBN

Auf dem Giebel einer verlassenen Scheune sassen zwei junge Amseln. Es war Frühling. Die Bäume blühten, und auf den Wiesen stand der Löwenzahn. Die Sonne vergoldete ihn.

"Wo kommt die Sonne her?" fragten sich die beiden Amseln am Morgen, wenn die leuchtende Scheibe hinter dem Wald emporstieg.

"Wohin geht sie?" fragten sie sich am Abend, wenn sie hinter dem Hügel wieder unterging.

"Es ist wie ein Rätsel", sagte die erste Amsel.

"Lass es uns lösen", sagte die zweite.

"Ich fliege gegen Morgen", sagte die erste Amsel.

"Ich fliege gegen Abend", sagte die zweite Amsel.

Dann versprachen sie einander, sich beim nächsten Vollmond wieder zu treffen.

Die erste Amsel flog den ganzen Tag und eine Nacht. Am Morgen erreichte sie das Ende des Waldes.

Aber da war keine Sonne, sondern ein Dorf und hinter dem Dorf wieder ein Wald.

Die Sonne hat mich getäuscht; dachte die Amsel und hatte keine Lust mehr weiterzufliegen.

"Woran denkst du?" fragte plötzlich eine Stimme.

Es war eine junge Amsel, die sich eben bereit machte, die aufgehende Sonne mit einem Lied zu begrüßen.

"Ich denke an die Sonne", antwortete die erste Amsel. "Weisst du, woher sie kommt, bevor es Tag wird?"

"Nein", antwortete die junge Amsel, "ich bin zufrieden, dass es sie gibt. Lass uns zusammenbleiben und uns darüber freuen."

"Du hast recht," sagte die erste Amsel. " Die zweite Amsel flog die ganze Nacht und einen ganzen Tag. Am Abend erreichte sie die Anhöhe des Hügels. Aber da war keine Sonne, sondern ein Dorf und hinter dem Dorf wieder ein Hügel. Ich bin noch nicht am Ziel, dachte die Amsel. Ich will weiterfliegen.

"Woran denkst du?" fragte plötzlich eine Stimme.

Es war eine junge Amsel, die sich eben bereit machte, die untergehende Sonne mit einem Lied zu verabschieden.

"Ich denke an die Sonne", sagte die zweite Amsel. "Weisst du, wohin sie geht, bevor es Nacht wird?"

"Ich bin zufrieden, dass es sie gibt. Lass uns zusammenbleiben und uns darüber freuen."

"Nein", sagte die zweite Amsel und flog davon, die ganze Nacht und einen ganzen Tag. Am Abend erreichte sie die Anhöhe des zweiten Hügels. Aber da war keine Sonne, sondern eine Stadt und hinter der Stadt wieder ein Hügel. Ich bin noch nicht am Ziel, dachte sie und flog weiter. Und alles, was sie sah erfüllte sie mit Staunen. Als der Mond voll war, erinnerten sich beide Amseln an ihr Versprechen.

Sie flogen zurück auf den Giebel der verlassenen Scheune, die erste einen kurzen, die zweite einen langen Weg. Die erste Amsel fing sogleich an, von der Begegnung mit der jungen Amsel zu erzählen, vom Bau des Nestes, von gefährlichen Katzen und von drei Kindern, die aus drei Eiern geschlüpft waren.

"Und die Sonne", unterbrach sie die zweite Amsel. "Hast du sie vergessen? Weisst du nun, woher sie kommt?"

"Nein, ich bin zufrieden, dass es sie gibt", sagte die erste Amsel.

"Und du? Hast du das Rätsel gelöst?"

"Ja", sagte die zweite Amsel. "Die Sonne ist gar kein Rätsel, sondern ein Geheimnis."

"Was ist das, ein Geheimnis?" fragte die erste Amsel.

"Es schenkt mir die Kraft unterwegs zu bleiben."

Die erste Amsel schüttelte den Kopf. Sie verstand den Sinn dieser Worte nicht.

"Ich muss nach Hause zurück, um meine Jungen zu füttern", sagte sie.

Die zweite Amsel aber flog

über Hügel und Berge,

über Städte und Dörfer,

über Felder und Wälder,

über Seen und Flüsse,

über die Wüste und

über das Meer,

immer der Sonne nach.